

Berufszweige, und ich bin der festen Meinung, daß das nach dem Kriege vorhandene Personal nicht nur austreichen, sondern sich auch noch ein großes Überangebot bemerkbar machen wird. In der dem Kriege vorausgehenden Friedenszeit mußte so mancher Berufsgenosse dem Buchhandel Valet sagen, da für ihn kein Platz war, so daß also höchstens von einem Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage nach dem Kriege die Rede sein könnte.

2. Es soll zugegeben werden, daß viele während des Krieges erst Bücher-Leser geworden sind. Ob aber alle, denen die Ruhe während des Stellungskrieges Bücher mit Gewalt in die Hand drückte, auch später, wenn der Alltag mit seiner sie vollauf beschäftigenden Arbeit wieder in seine Rechte tritt, Bücher-Leser bleiben oder gar Bücher-Käufer (und darauf kommt es doch lediglich an) werden, ist wohl mehr als fraglich. Selbstverständlich wird so mancher auch späterhin gern noch lesen, aber Zeit und Geld werden eben den weitaus meisten fehlen.

3. Daß der berufene Vermittler des Geistes der Buchhändler ist, soll Herrn K. W. gern zugegeben werden. Aber, und da liegt doch wohl der Hase im Pfeffer, glaubt denn Herr K. W., wenn wir Offiziere in unseren Buchhandel hineinbekommen, daß die sofort »Buchhändler« werden können?

4. Ich verstehe eigentlich nicht, weshalb späterhin für unseren Nachwuchs »wahrscheinlich« nur die kaufmännischen und technischen Berufe in Frage kommen sollen. Auch sehe ich garnicht ein, warum gerade für die »größeren Häuser« nicht geeignete Kräfte gefunden werden könnten.

5. Daß im allgemeinen die Vorbildung im Buchhandel »im argen« liegt, dürfte Herr K. W. wohl kaum richtig beurteilen können. Woher hat er diese Kenntnisse? Die Ansprüche im Buchhandel werden im Gegenteil immer größer, und dementsprechend auch die Fortbildungsmöglichkeiten für den Buchhändler immer weiter ausgebaut. Auch dürften wohl weit mehr junge Leute mit Einjährigenschein (der übrigens auch nicht die für den Buchhandel erforderlichen Kenntnisse garantiert) in unserem Fache tätig sein, als Herr W. annimmt.

6. Wie kommt Herr Werther darauf, daß ausgerechnet in den Reihen der kriegsverletzten Offiziere »besonders befähigte« buchhändlerische Mitarbeiter zu finden sind? Ein Kollege, mit dem ich wegen dieses Punktes sprach und der Gelegenheit hatte, mit solchen Herren zusammenzuarbeiten, sagte mir: »Ich möchte in Zukunft nicht wieder mit Offizieren in unserem Fache arbeiten, und zwar weder als Vorgesetzter, noch als Mitarbeiter!«

7. Herr K. Werther sagt, der Offizier eigne sich zur tatkräftigen Mitarbeit in unserem Berufe besonders, weil er im Felde das Bedürfnis nach Lektüre, die Ansprüche des einzelnen und die in Frage kommende Literatur (!) kennen gelernt habe. Glaubt Herr Werther das wirklich? Ich und mit mir wahrscheinlich die meisten unserer Berufsgenossen glauben es nicht! So leicht und schön lernt man doch wirklich nicht Bücher und Leser kennen. Im Felde wird eben gelesen, was da ist. Daß der eine oder andere eine besondere Zuneigung zu einer Richtung oder dgl. bekundet, dürften Ausnahmen sein, die in der Masse verschwinden. Daß der Offizier ein gelehriger Schüler ist, kann ja sein, daß er sich aber, »gewöhnnt an militärische Unterordnung«, besonders für den Buchhandel eigne, bestreite ich entschieden. Dem »Buchhandlungs-Leutnant« würde es zum mindesten doch äußerst schwer fallen, sich unterzuordnen. Wer den verabschiedeten Offizier kennt, wird mir sicher darin beistimmen.

8. Herr Werther will vor allem die militärwissenschaftlichen Handlungen beglücken. Weiß Herr Werther nicht, daß es in ganz Deutschland nur rund 80 Firmen dieser Art (Verleger und Sortimenters zusammen) gibt und daß zu einem besonderen Fache auch besondere Fachkenntnisse gehören, die nicht lediglich auf dem Gebiete der Literatur-Kenntnis liegen?

9. Über die »Ausbildung« des entlassenen Offiziers zum Buchhändler schweigt sich Herr W. aus. Weiß er nicht mehr, in welcher Zeit und mit welchen Mühen er selbst den Buchhandel erlernte, und daß man nicht sofort nach Beendigung der Lehre ein fertiger Buchhändler ist? Glauben Sie nicht, Herr Werther, daß in der gleichen Ausbildungszeit unser Nachwuchs daselbe leistet wie der kriegsbeschädigte Offizier?

10. Ich halte es für durchaus verkehrt, die Verhältnisse im Buchhandel optimistisch zu schildern; sie sind so pessimistisch wie nur möglich anzusehen. Der Buchhandel gehört zu denjenigen Berufszweigen, die sicher mit am schwersten unter dem Kriege zu leiden haben. Selbstverständlich ist es, daß auch die erste Zeit nach dem Kriege darin keine oder geringe Änderung bringen wird. Und ebenso unrichtig ist es, den Buchhandel als Schutzhort für wen es auch sei zu bezeichnen. Wir werden genügend damit zu tun haben, unsern jetzt im Felde stehenden Kollegen wieder zu geeigneten Anstellungen zu verhelfen, und wir wollen froh sein, wenn wir sie alle untergebracht haben. Ergibt sich dann die Möglichkeit, noch weitere Kräfte einzustellen, so werden wir es gern versuchen, aber ich glaube nicht, daß es nötig sein wird!

Bernhard E. Schulz,
Geschäftsführer der Kriegsberatungsstelle
für den Berliner Buchhandel.

Kleine Mitteilungen.

Zum Paketverkehr mit Osterreich. — Wie uns von der Eilgutabfertigung Bodenbach mitgeteilt wird, dürfen Bücher sendungen nach Osterreich nicht mehr in bedrucktes Zeitungspapier verpackt werden. Vielmehr werden Sendungen nur dann befördert, wenn als Verpackpapier Material verwendet wird, das vollständig unbedruckt ist, da laut Erlasses des Kriegsministeriums die Verwendung bedruckten Papiers jeder Art streng verboten ist. Bei Nichterhaltung dieser Vorschrift entstehen durch die Umpackung auf den Grenztationen unnötige Kosten, sowie Verzögerungen in der Weiterbeförderung der Sendungen. Es liegt daher im Interesse der Absender wie der Empfänger, sich genau an diese Vorschrift zu halten.

Zum Verbot medizinischer Literatur. — Zu der in Nr. 60 des Börseblattes abgedruckten Mitteilung aus »The Publishers' Circular« schreibt uns der Deutsche Verlegerverein:

Von einem allgemeinen Verbot der Ausfuhr medizinischer Literatur ist niemals die Rede gewesen. Aus naheliegenden Gründen sollte lediglich verhindert werden, daß vereinzelt Mitteilungen in medizinischen Zeitschriften und Büchern, die der feindlichen Kriegsführung von Nutzen sein können, ins Ausland gelangen. Da die bisherigen Maßnahmen zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben haben, besonders weil ihre Durchführung sehr ungleichmäßig war, haben vor einiger Zeit Besprechungen zwischen den maßgebenden Stellen unter Zuziehung einer Anzahl Verleger stattgefunden, in denen über neue Grundlinien verhandelt wurde. Diese Besprechungen haben zu einem Ergebnis geführt, das erstens eine Erleichterung, zweitens eine gleichmäßige Behandlung gewährleistet. Es ist zu erwarten, daß die bisherigen Bestimmungen in ganz kurzer Zeit aufgehoben und durch neue Vorschriften ersetzt werden. Sollten sich trotzdem noch Unzuträglichkeiten ergeben, so bitten wir, das Material der Geschäftsstelle des Deutschen Verlegervereins in Leipzig zu übermitteln, damit der Vorstand an der gegebenen Stelle vorstellig werden kann. Die neuen Maßnahmen finden nicht nur auf die medizinische, sondern auch auf die chemische, technische, nationalökonomische und geographische Literatur Anwendung.

Post. — Brieffendungen (gewöhnliche freigemachte offene Briefe, Postkarten und Warenproben) an die Bevölkerung im Etappengebiet in Belgien und im Kommandanturbezirk Brügge brauchen fortan nicht mehr unter doppeltem Briefumschlag aufgeliefert zu werden. Die Aufschrift auf allen Sendungen hat künftig den Namen des Empfängers und seinen Wohnort unter Hinzufügung der nächstgelegenen Etappen-Kommandantur und, getrennt durch einen starken Strich, darunter den Zusatz zu enthalten: »durch die Etappen-Inspektion Gent, postlagernd Brüssel«.

Beispiel:
Herrn N. N.
Rue Royale 1
Grammene bei Deynze

Durch die Etappen-Inspektion Gent
postlagernd Brüssel.

Etappen-Kommandanturen bestehen in Gent, Thielt, Kortrijk, Aalst, Eccloo, Deynze, Beernem, Audenarde, Geerardsbergen, Denendermonde, Lokeren, St.-Nicolas, Ertvelde und Brügge.

Deutscher Geschichtsunterricht in den höheren Mädchenschulen Preussens. — Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten